

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Kompetenzerwerb in der Freiwilligenarbeit“



Ausgabe 15
August 2010

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt.“
(Albert Einstein)

In der Schule, der Ausbildung und im Beruf eignen wir uns Fachwissen und Fähigkeiten an, die durch Bücher, Lehrer oder Ausbilder vermittelt werden.

Gesellschaftliches Miteinander oder die Zusammenarbeit in Schule, Firma oder Verein ist ohne soziale Kompetenz der Interakteure allerdings nicht möglich.

Teamfähigkeit, interkulturelle Kompetenz oder Konfliktfähigkeit können jedoch nicht durch Schulbücher erworben werden. Sie sind Teil der Persönlichkeit und werden durch individuelles Erleben und Erfahrungen angeeignet.

Ehrenamtliches Engagement bietet viele Möglichkeiten diese Fähigkeiten zu erwerben, zu schulen, zu üben oder zu erweitern. Man kann in einem selbst gewählten, bevorzugten Betätigungsfeld ohne berufliche Zwänge ganz persönliche Erfahrungen sammeln und daraus lernen und profitieren.

Zur Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements für die Arbeitswelt nimmt im Politikbeitrag Petra Müller-Kleppner (Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit) Stellung. Andreas Liedtke von der LandesEhrenamtsagentur Hessen stellt das umfangreiche Qualifizierungsprogramm für Ehrenamtliche vor. In den Fachbeiträgen zeigt ein Schulprojekt auf, wie man das Lernen in der Schule durch praktisches Handeln mit dem Erwerb vom Sozialkompetenz verknüpfen kann, oder wie auch Menschen mit Behinderung ihre Kompetenzen durch freiwilliges Engagement erweitern können. Jugendliche können in Workcamps Erfahrungen und sogar ein ganzes Schwimmbad wäre ohne die Organisations- und Teamfähigkeit der Akteure nicht entstanden.

Wer sich engagiert tut also nicht nur Gutes für andere, sondern auch für sich selbst!

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich,

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort

Marianne Silbermann

Layout und Versand:

Christel Presber

LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Mehr Kompetenz und Spaß durchs Ehrenamt!

- Zur Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements für die Arbeitswelt -

Unsere moderne Arbeitswelt wird immer komplexer; der Einzelne muss dabei immer flexibler werden, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Kenntnisse und Fertigkeiten, die früher etwas gegolten haben, zählen heute immer weniger. Freiwillig Engagierte berichten mir häufig, dass sie im Ehrenamt etwas gefunden haben, was sie in ihrer beruflichen Tätigkeit vermissen: Dankbarkeit für ihren Einsatz und ihr Engagement. Im Engagement können sie im Kleinen die Gesellschaft mitgestalten und mit anderen Menschen, auch generationsübergreifend, zusammenkommen.

Im Berufsalltag zeigen die freiwillig Engagierten die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie im Ehrenamt erworben haben. Wer wäre für hektische und heikle Situationen besser geeignet als ein nervenstarker Rettungssanitäter oder eine Feuerwehrfrau? Wer weiß besser als ein Vorstandsmitglied, dass Macht haben und entsprechend durchsetzen noch keineswegs für die Organisation insgesamt zum Erfolg führen muss? Mitnehmen und Begeistern können sind hier die Kompetenzen. Wer mit Jugendlichen im Sport arbeitet, hat den Draht zu ihnen und kann dies auch in die berufliche Ausbildung mit einbringen.

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Lernfeld, neben neuem Wissen werden u.a. auch neue Lebenswelten kennengelernt und der eigene Horizont erweitert. Dies strahlt auch wieder zurück in den Berufsalltag. Dieser wird durch die Vielfalt des ausgeübten Engagements bereichert und meines Erachtens auch menschlicher im Umgang miteinander.

Das freiwillige Engagement ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen, die oftmals beruflich nicht hätten erworben werden können. Gerade für schulisch schwächere Jugendliche sind die ehrenamtlichen Kompetenzen oftmals der Erfolgsfaktor für einen Ausbildungsplatz. Unternehmen wissen das und berücksichtigen vermehrt diese Kompetenzen im Laufe eines Bewerbungsprozesses.

Nicht nur für Jugendliche, sondern auch für viele andere Altersgruppen sind der Erwerb und der Ausbau von Kompetenzen mit und durch das bürgerschaftliche Engagement von entscheidender Bedeutung. Zwischen zwei Lebensphasen, zwischen Studium und Beruf, aber auch zwischen zwei Arbeitsphasen können durch stärkeres Engagement biographische Lücken geschlossen werden. Dafür bieten sich insbesondere die Freiwilligendienste an, die ein breit gefächertes Angebot aufzuweisen haben (Stichwort „Freiwilligendienste aller Generationen“). Nicht nur die Erwerbsbiographie sollte hier im Mittelpunkt stehen, sondern auch die Chance, sich in anderen Interessensfeldern auszuprobieren und somit neue Stärken zu entdecken.

Arbeitslosigkeit und bürgerschaftliches Engagement schließen sich nicht gegenseitig aus. Selbstverständlich sollte dabei sein, dass durch das freiwillige Engagement die berufliche Wiedereingliederung nicht beeinträchtigt wird (§ 119 Absatz 2 SGB III). Arbeitslose Freiwillige sollten die Agentur für Arbeit über ihr freiwilliges Engagement

Freiwillige finden im Engagement oft mehr als in der beruflichen Tätigkeit

Kenntnisse und Fähigkeiten sind auch im Berufsalltag umsetzbar

Ehrenamtliche Kompetenzen sind ein Erfolgsfaktor für einen Ausbildungsplatz

Agentur für Arbeit sollte über das freiwillige Engagement informiert werden

informieren und dieses auch als Fähigkeiten vermerken lassen (sog. Profiling). Entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen sollten die vorhandenen ehrenamtlichen Kompetenzen angemessen berücksichtigen.

Mit dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (Vierter Teil „Ehrenamt in der Jugendarbeit“; §§ 43 bis 48) wurde eine bundesweit einzigartige Regelung geschaffen, um ehrenamtliches Engagement als Kompetenzerlangung zu fördern und zu unterstützen. Das Land Hessen übernimmt die Lohnfortzahlung für das freiwillige Engagement in der Jugendarbeit wie beispielsweise Betreuung bei Kinder- und Jugendfreizeiten, Sommerspielaktionen oder Sportveranstaltungen. Die Freistellung beträgt dabei bis zu zwölf Arbeitstage im Jahr. In 2009 haben 1.743 Hessinnen und Hessen von dieser Regelung Gebrauch gemacht; insgesamt wurden Lohnkosten in Höhe von über einer Million Euro erstattet.

In den verschiedenen hessischen Qualifizierungsprogrammen liegt eine große Chance für die freiwillig Engagierten selbst als auch für die Organisationen und Initiativen. Bei all der Professionalisierung dürfen wir dennoch nicht den Sinn und Zweck der Organisationen aus dem Blick verlieren. Kreativität, Leidenschaft und Spaß an der Tätigkeit brauchen ihren Freiraum. Bringen Sie diese Eigenschaften auch in Ihren Berufsalltag ein und zeigen Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen wie bereichernd bürgerschaftliches Engagement ist!

Petra Müller-Klepper

Staatssekretärin

Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit

Fachbeitrag

Kompetenzen erwerben, ausbauen und dokumentieren

Im Rahmen der Ehrenamtskampagne „Gemeinsam-Aktiv“ der Hessischen Landesregierung wurden verschiedene Maßnahmen und Projekte der Qualifizierung für bürgerschaftliches Engagement entwickelt. Ehrenamtlich Tätige sollen die Möglichkeiten haben für ihr Engagementfeld erforderliche Kompetenzen zu erwerben bzw. weiter auszubauen. Ähnliches gilt auch für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gemeinnützigen Organisationen, die Freiwillige begleiten und unterstützen. Neben der Durchführung solcher Qualifizierungsmaßnahmen und ihrer Weiterentwicklung ist es für die Teilnehmenden auch bedeutsam, dass die von ihnen erworbenen Kompetenzen dokumentiert werden.

Die von der Hessischen Landesregierung angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen finden vor allem in vier Bereichen statt:

- Das **Qualifizierungsprogramm** des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit (Fach- und Fördergrundsätze für die Förderung von Qualifizierungs- und Koordinierungsmaßnahmen für bürgerschaftliche / ehrenamtliche Arbeit im sozialen Bereich; StAnz. 28/2008 S. 1823):

Das Qualifizierungsprogramm richtet sich an bereits ehrenamtlich Tätige sowie an Personen, die sich engagieren wollen. Das Programm verfolgt dabei zwei Zielrichtungen.

Lohnfortzahlung für Engagement in der Jugendarbeit

Kreativität, Leidenschaft und Spaß in den Berufsalltag einbringen

„Gemeinsam-Aktiv“ entwickelte Qualifizierungsprogramm für bürgerschaftliches Engagement...

...im sozialen Bereich

Es geht zum einen um Basisqualifikationen, die für die Arbeit innerhalb des Vereins, der Initiative oder der Selbsthilfegruppe notwendig sind. Dies sind z.B. Vereinsbuchführung und Steuerrecht, Pressearbeit, Sitzungsleitung, Voraussetzungen für die Durchführung von Vereinsfesten (etwa „Hygienischer Umgang mit Lebensmitteln bei Straßen- und Vereinsfesten“), Fundraising, Rhetorik oder auch nonverbale Kommunikation.

Zum anderen geht es um spezifische Kenntnisse für die jeweiligen vorhandenen Projekte aber auch für neue Projekte. Mit einer gezielten Qualifizierung werden die Ehrenamtlichen auf diese Tätigkeiten vorbereitet. Das ist der Fall etwa bei Seniorenbegleitern, bei der Hospizarbeit oder bei ehrenamtlicher rechtlicher Betreuung. Das ist auch der Fall bei ehrenamtlicher Lesepatenschaft, bei der es neben dem eigentlichen lebendigen Vorlesen auch wichtig ist, dass die richtigen, altersgerechten Texte ausgewählt werden und eine gute Atmosphäre geschaffen wird.

Dieses Qualifizierungsprogramm findet jeweils in kommunalen Zusammenhängen statt. Damit es den Bedürfnissen und Wünsche der Vereine und Initiativen etc. entspricht und mit diesen abgestimmt ist, erheben die lokalen Anlaufstellen bei diesen den Bedarf und erstellen auch gemeinsam mit ortsansässigen Bildungsträgern das Programm. Weitere Informationen finden Sie hier: www.gemeinsam-aktiv.de > Wir unterstützen Sie > Qualifizierungsprogramm und bei den jeweiligen Anlaufstellen.

• **Engagement-Lotsen**

Das Programm Engagement-Lotsen (E-Lotsin bzw. E-Lotse) richtet sich an Einzelpersonen, die in enger Kooperation mit ihrer Kommune bestehende Projekte ausbauen oder neue Projekte entwickeln wollen. Dazu gehört z.B. auch die Gründung einer Freiwilligenagentur vor Ort.

Die durch die etwa 140 E-Lotsen bereits realisierten Projekte sind sehr vielfältig und an die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort angepasst. Nicht umsonst werden die E-Lotsen auch als Freiwilligenagentur auf zwei Beinen bezeichnet, die Engagement vernetzen und neue Projekte entwickeln.

Engagementlotsinnen und -lotsen tragen durch ihre persönlichen Kontakte stark dazu bei, Mitbürgerinnen und Mitbürger für freiwilliges Engagement zu motivieren, sie unterstützen die Arbeit von Vereinen vor Ort, sie helfen die lokale Anerkennungskultur auszubauen, sie sind kreativ bei der Entwicklung von Ehrenamtsprojekten, die zur Bewältigung des demografischen Wandels nicht wenig beitragen.

Die Qualifizierung der E-Lotsen wird von Fachkräften der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Hessen e.V. und der LandesEhrenamtsagentur Hessen durchgeführt. In 36 Zeitstunden an vier Wochenenden umfasst sie u.a. theoretische Grundlagen zu aktuellen Entwicklungen im bürgerschaftlichen Engagement; Gewinnung, Beratung und Begleitung von Freiwilligen; Maßnahmen der Anerkennungskultur; Grundlagen der Projektarbeit. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist es wichtig, dass dabei auch ihre jeweilige lokale Engagementstruktur genauer betrachtet wird und die sich daraus ergebenden konkreten Bedarfslagen festgestellt werden.

**für
Basisqualifikationen
in Organisationen**

**Spezifische
Kenntnisse für neue
und vorhandene
Projekte**

**Lokale Anlaufstellen
erheben Bedarfe**

**...von
Einzelpersonen als
Engagement-Lotsen**

**Lokale Projekte
entwickeln und
Institutionen
unterstützen**

**36 Zeitstunden
für Qualifizierungs-
maßnahmen**

Das Land fördert die Umsetzung mit einer einmaligen pauschalen Förderung in Höhe von 2.000 Euro für jede teilnehmende Kommune, dabei ist auch interkommunale Zusammenarbeit möglich.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.gemeinsam-aktiv.de > So werden Sie aktiv > Engagement-Lotsen

- **Freiwilligenkoordination/Freiwilligenmanagement**
- **Entwicklungschance für gemeinnützige Organisationen**

Die sehr erfolgreiche Fortbildung zum Freiwilligenkoordinator bzw. zum Freiwilligenmanager richtet sich zum einen an alle hauptamtlich Tätigen, die in ihrer Einrichtung bzw. Organisation ihr Know-how im Umgang mit Freiwilligen ausbauen wollen. Zum anderen sollen sich all diejenigen Freiwilligen in Vereinen, Selbsthilfeeinrichtungen etc. angesprochen fühlen, die in ihrer Organisation die Chancen des professionalisierten Freiwilligenmanagements nutzen wollen.

Die Dauer der Fortbildung beträgt neun Tage und wird derzeit zusätzlich mit einer Exkursion in die Niederlande abgeschlossen. Inhalte sind dabei u.a. das Verhältnis der hauptamtlichen zu den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Haupt- vs. Ehrenamt), die Beteiligungsformen von Freiwilligen in der Organisation, die Qualitätssicherung und Institutionalisierung freiwilligen Engagements in der Organisation und die Vorstellung innovativer Modelle aus dem Freiwilligensektor (z. B. im Bereich des Corporate Volunteering).

Falls Sie Interesse an der Fortbildung für 2011 haben, wenden Sie sich bitte an Christel Presber (christel.presber@gemeinsam-aktiv.de).

- **Vernetzung – lernen in Netzwerken**

Neben den bereits beschriebenen Qualifizierungsmaßnahmen gibt es bspw. noch Veranstaltungen bei denen kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Absolventen der Fortbildung Freiwilligenkoordination / Freiwilligenmanagement aber auch Seniorinnen und Senioren vernetzt werden. Hier werden dann unterschiedliche fachliche Schwerpunkte gesetzt, die an zuvor behandelte Themen vertieft anknüpfen.

Dokumentation der vorhandenen Kompetenzen

Für die Dokumentation der vorhandenen Kompetenzen wurden zwei Maßnahmen entwickelt. Der **Kompetenznachweis** richtet sich an Personen, die sich mindestens 80 Stunden im Jahr ehrenamtlich und freiwillig engagieren.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kompetenznachweis.de.

Ehrenamtliches Engagement von Schülerinnen und Schülern wird noch einmal besonders dokumentiert und richtet sich danach ob es innerhalb oder außerhalb der Schule ausgeübt wird.

Eine auf die Schule bezogene ehrenamtliche Tätigkeit wird im Zeugnis unter der Rubrik "Bemerkungen" dokumentiert (§ 30 Abs.11 der "Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses" vom 21. Juni 2000 / ABl. S.602).

Engagement außerhalb der Schule wird in einem separaten **Zeugnisbeiblatt** dokumentiert (Erlass vom 8. Mai 2001; ABl. 5/01, S.370). Weitere Informationen finden Sie unter www.gemeinsam-aktiv.de

Landesförderung für teilnehmende Kommunen

....zur Freiwilligenkoordination und zum Freiwilligenmanagement

Exkursion in die Niederlande zum Abschluss

...zur Vernetzung

Kompetenznachweis für mindestens 80 Stunden Einsatz im Jahr

Zeugnisbeiblatt für Schüler

aktiv.de > Wir unterstützen Sie > Zeugnisbeiblatt oder unter www.hkm.hessen.de > Schule > Allgemeines > Ehrenamt.

Andreas Liedtke

LandesEhrenamtsagentur Hessen

Aus der Praxis

Schulprojekt vermittelt soziale Kompetenzen

(Bf) Bei der Klasse 11SA01 der Wetzlarer Käthe-Kollwitz-Schule stand im Frühjahr ein besonderes Projekt auf dem Stundenplan: die Schülerinnen der Sozialassistenten-Klasse gestalteten für die Bewohner eines Pflegeheims einen geselligen Nachmittag.

Finanzielle Unterstützung erhielten sie hierfür vom örtlichen Lady-Lions Club „Charlotte Buff“.

Während der fünf- bis sechswöchigen Planungsphase entwickelten die Schülerinnen fächerübergreifend ein Programm für den Nachmittag: im Musikunterricht frischte man z.B. Lieder wie „Danke“ oder die „Vogelhochzeit“ auf, im EDV-Unterricht wurden Plakate für das Programm und Urkunden für das geplante Bingo-Spiel entworfen und im Fach „Ernährung“ wurden die Kuchen ausgewählt und schließlich auch gebacken.

Die Schülerinnen erzählten, dass sie von Anfang an alle gerne bei der Realisierung des Projekts mitgeholfen haben. Vor allem waren sie von der Idee begeistert, selbständig solch eine Veranstaltung zu planen und durchzuführen. Dabei mussten natürlich auch Konflikte bewältigt werden, hatte man doch teilweise unterschiedliche Ideen zur Gestaltung des Nachmittags. Durch viele Diskussionen und Abstimmungen ist es den Schülerinnen aber schließlich gelungen sich auf „ihr“ Programm zu einigen.

Als dann der große Tag kam und der Nachmittag mit Spielen, Singen und anschließendem Kaffeetrinken und Kuchenessen beginnen sollte, war plötzlich Flexibilität gefordert: die Senioren hatten Hunger, worauf der Programmablauf spontan geändert wurde. Die Veranstaltung entpuppte sich dennoch als toller Erfolg: die Schülerinnen präsentierten stolz und selbstbewusst ihr Programm und die Senioren waren dankbar und tief gerührt darüber, was die jungen Menschen für sie auf die Beine gestellt hatten.

Auf die Frage, was sie persönlich von diesem Nachmittag mitnehmen konnten, antworteten die Schülerinnen, dass sie zum Beispiel ihre Grenzen testen konnten (Ist die Arbeit im Pflegebereich überhaupt etwas für mich?). Sie mussten Verantwortung für das Gelingen des Projekts übernehmen, durften im Gegenzug aber auch selbst gestalten, planen und durchführen. Sie mussten flexibel und kompromissbereit sein, konnten dadurch aber auch erleben, wie man in einer Klasse als Team Großes leisten kann. Und schließlich sind alle mit einem gestärkten Selbstbewusstsein aus dem Projekt hervorgegangen, da man schließlich vor über 40 Zuschauern gesungen, vorgetragen und moderiert hatte.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Klassenlehrerin Frau Wagner.

E-Mail: I-Wagner@gmx.net

Projekt Aha! „Aber hallo: Engagiert und Besonders!“

Für Menschen mit Behinderung ist die Beschäftigung im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements häufig eine sehr neue Erfahrung. Das diesjährige Jahr der Inklusion rückt die Rechte von Menschen mit

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 15 August 2010

**Nachmittag im
Pflegeheim als
Schulprojekt**

**Fächerübergreifende
Vorbereitung im
Unterricht**

**Planung,
Realisierung und
Verantwortung lag
bei Schülerinnen**

**Flexibilität und
spontanes Handeln
waren gefragt**

**Erfahrungen ließen
persönliche soziale
Kompetenzen
wachsen und
Teamgefühl
entstehen**

Behinderung noch stärker in den Mittelpunkt. Dazu gehört auch das Recht sich in einer Bürgergesellschaft zu engagieren und diese aktiv mitzugestalten. Quasi einen Perspektivwechsel zu erleben, „vom Hilfebedürftigen zum Helfer“ oder anders, der Wechsel „vom Status des ewigen Klienten“ hin zum Bürgerstatus.

Das von der Volunta gGmbH des Deutschen Roten Kreuzes in Hessen ins Leben gerufene Projekt Aha! soll diese Möglichkeit nun bieten: Menschen mit Behinderung können sich in Kitas, im Zoo, in der Altenhilfe etc. engagieren.

Frau Kühne kam zum Projekt, weil Sie großes Interesse daran hat mit Kindern zu arbeiten. Sie hat das Down Syndrom und war, im Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit der Menschen mit Behinderungen, nie in einer Werkstatt beschäftigt. Im Projekt Aha! hat sie die Möglichkeit außerhalb einer solchen Einrichtung tätig zu sein - pädagogisch begleitet und gut strukturiert. Frau Kühne arbeitet im Internationalen Kindergarten in Seeheim-Jugenheim. Die Leiterin des Kindergartens und Frau Kühne hatten vor Beginn des Praktikums Gelegenheit sich bei einem Hospitationstag „zu beschnuppern“. So konnten beide besser einschätzen, ob und wie Aha! ablaufen könnte. Gemeinsam mit mir wurde dann eine Wochenstruktur erarbeitet. Die Leiterin und eine Mitarbeiterin erhielten vor Beginn des Praktikums eine Schulung zum Thema „Menschen mit Behinderung“ mit Fragen wie „Wie kann ich Arbeit gut vermitteln? Wie wichtig ist das Team? usw.

Nun arbeitet Frau Kühne dreimal in der Woche für jeweils 3 Stunden in der Einrichtung. Sie assistiert den Erzieherinnen, macht Gesellschaftsspiele und übt Zahlen mit den Kindern und ähnliches. Frau Kühne wird gefordert und kann eigene Kompetenzen erweitern. Die Arbeit stärkt ihr Selbstbewusstsein und ermöglicht ihr den angesprochenen Rollenwechsel. Frau Kühne wird künftig mit anderen Teilnehmern des Projektes zu sogenannten Reflexionsgruppen zusammenkommen. Eine gute Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und über das Engagement zu sprechen. Zum Abschluss eines jeden Praktikums findet eine kleine Feier statt, die Teilnehmer erhalten Zertifikate und lassen mit allen Projektbeteiligten die Zeit im Projekt Revue passieren.

Für sie ist dieses Engagement, das 6 Monate dauert, eine gute Möglichkeit, ihre beruflichen Wünsche zu überprüfen und eventuell Kontakte zu knüpfen, die über das Projekt Aha! hinaus gehen. Die Einrichtung profitiert natürlich auch davon, die Kinder lernen vorurteilsfreier miteinander umzugehen und der Diversity Gedanke wird tatsächlich gelebt.

Jens Bucher, Projektkoordinator Aha! E-Mail: bucher@volunta.de

Zwei, die sich sehr gut verstehen

(MaSi) Als das Schwimmbad in der Gemeinde Siegbach, Ortsteil Eisemroth, Anfang 2000 vor dem Aus stand, beschlossen die 3.000 Einwohner aus Eisemroth, Oberndorf, Tringenstein, Überntal und Wallenfels, etwas zu unternehmen. Ein Schwimmbad-Neubau war für die Gemeinde nicht finanzierbar, die Sanierung ebenfalls viel zu teuer. In einer Bürgerversammlung stimmte die Bevölkerung dem Umbau des bisherigen Schwimmbads in ein Naturerlebnisbad zu. Im Jahre 2001 wurde ein Verein gegründet, der heute ca. 300 Mitglieder aufweist. Der Verein übernahm die Bauherrschaft. In ca.28.000 Arbeitsstunden wurde „Engagiert in Hessen“ Ausgabe 15 August 2010

Perspektivwechsel vom Hilfebedürftigen zum Helfer

Menschen mit Behinderung engagieren sich in Kitas, Zoos und in der Altenhilfe

Hospitationstag zum gegenseitigen Kennenlernen

Eigene Kompetenzen erweitern und Selbstbewusstsein stärken

Überprüfung der beruflichen Wünsche und Kontakte durch den Einsatz

3000 Bürger setzen sich für den Erhalt ihres Schwimmbades ein

ein neues Bad eingerichtet, dass absolut von dem bisherigen unterscheidet.

Der Verein betreibt das ehemalige kommunale Bad seit der Eröffnung am 9. Juli 2004 in Eigenregie. Einige Mitglieder des Vereins haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Betreuung der Gäste und die anfallenden Arbeiten im Schwimmbad in freiwilliger Arbeit durchzuführen.

Ein eingespieltes Team sind die 40 und 59 Jahre alten Herren (Namen der Red. bekannt), die ich um ein Interview über ihre Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit bitte. Das findet in der Gaststätte des Naturerlebnisbades statt. Das Sommerwetter hat eine Auszeit genommen. Bei 19 Grad und einer Wassertemperatur von 23 Grad sind die Badegäste lieber zuhause geblieben und die freiwilligen Helfer des Vereins „Naturerlebnisbad Siegbach“ sind heute nicht so eingespannt.

Meine Interviewpartner sind zuständig für die Landschaftspflege um die Schwimmbecken herum. Sie müssen regelmäßig den Rasen mähen, die Sträucher schneiden. Eine wichtige Aufgabe ist die ständige Überprüfung der Wasserqualität. Das Wasser reinigt sich durch einen Regenerationsteich, d. h. biologisch durch spezielle Anpflanzungen und Kieselsteine. Hier trägt das Zweier-Team eine große Verantwortung für die Sauberkeit und damit auch für das Wohlbefinden der Badegäste, zumal bei großem Zuspruch die Wasserqualität mehrmals am Tag geprüft werden muss. Sie haben die Möglichkeit, ihre Kenntnisse durch professionelle Hilfe zu erweitern und tauschen sich auch mit Gleichgesinnten aus, die ebenfalls ein solches Bad betreuen. Einer der beiden ist auch für den Einkauf der „Jausenstation“, wie die Gaststätte liebevoll genannt wird, zuständig. Wenn Not am Mann ist, stehen sie auch schon mal hinter dem Tresen und verkaufen Essen und Getränke an die Badegäste und Besucher.

Ihr Einsatz ist sehr vielfältig und hat nichts mit ihrer beruflichen Qualifikation zu tun. Sie haben sich neues Wissen angeeignet. Da die Aufgaben nicht jeden Tag gleich sind, sondern sich nach den anfallenden Arbeiten richten, organisieren sie sich entsprechend jeden Tag neu. Ich merke den Herren an, dass sie sehr gut miteinander auskommen. Kurzfristige Entscheidungen werden ohne lange Diskussionen getroffen und kleine Unstimmigkeiten schnell aus dem Weg geräumt. Eine Freundschaft ist entstanden und durch die enge Zusammenarbeit gewachsen. Sie sind mit Herzblut seit den Bauarbeiten dabei, weil sie die ursprünglichen Überlegungen für Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Freizeiteinrichtung zu erhalten, geteilt haben. Nun sorgen sie dafür, dass es auch in gutem Zustand weiterhin zur Verfügung steht. Sie freuen sich darüber, dass es von allen Generationen so gut angenommen wird. Gerne nehmen Sie das Lob über diese Einrichtung von fremden Gästen an, die sogar aus Marburg, Gießen und dem angrenzenden Siegerland kommen.

Sie sind sich einig darüber, dass einer den anderen nicht missen möchte. Solange es geht, werden sie in dieser Konstellation zusammen arbeiten.

Informationen zum Naturerlebnisbad finden Sie unter www.erlebnisbad-siegbach.de

Gründung eines Vereins

Große Verantwortung für Sauberkeit rund ums Bad

Neues Wissen außerhalb der Berufstätigkeit angeeignet

Eingespieltes Team in der Freiwilligenarbeit

14 Jugendliche aus aller Welt wachsen zusammen

(MaSi) Lisa Schäfer kommt aus Frankfurt und arbeitet zum 2. Mal in einem internationalen Workcamp mit. Anfang dieses Sommers war sie in Spanien als Teilnehmerin. Nun ist die 18-Jährige als Workcamp-Leiterin verantwortlich für die Betreuung ihrer KollegInnen und den organisatorischen Arbeitsablauf. Sie hatte bisher nur wenig Erfahrung in Gruppenleitung (sportliche Aktivitäten) und hat sich spontan entschieden, diese Aufgabe zu übernehmen, als pro international e.V.; Marburg, Workcamp-Leiterinnen und – Leiter suchte. Ein Seminar mit vier jungen Frauen aus Deutschland gab ihr die Gelegenheit, Kenntnisse zu erwerben, die sie nun anwenden kann.

Beim Workcamp in Spanien waren von 25 Teilnehmern nur 10 junge Menschen dabei, die aus anderen Ländern kamen, so dass hier der Austausch nicht so sehr auf der großen internationalen Ebene stattfinden konnte. Der Fokus lag mehr auf Arbeit und Begegnung in einem Umwelt-Camp, wo Strände und Wege gereinigt und Touristen aufgeklärt werden mussten. Freundlich und höflich bleiben, wurde zur Geduldsprobe, wenn Lisa Schäfer auf die Strandbesucher zuing. Sie musste ihnen erklären, weshalb die Gruppe die Strände sauber macht und die Touristen bitten, ihre Zigarettenkippen oder anderen Müll nicht zu hinterlassen. Lisa Schäfer hat bedauert, dass die Selbstständigkeit im spanischen Workcamp nicht im Vordergrund stand, da viele Gruppenleiter und ein Küchenteam den Teilnehmern den größten Teil der Arbeit im Camp abgenommen haben.

Darauf wird nun in dem 3-wöchigen Camp in Dillenburg am Schlossberg des Wilhelmsturms geachtet. Jeder Tag wird für die 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 16 und 24 Jahren neu strukturiert. Die Arbeit beginnt um 9.00 Uhr. Die Kasematten der Schlossanlage werden freigelegt und ein neuer Eingang mit Treppen gestaltet. Um 13.30 Uhr werden die Arbeitsutensilien weggeräumt und gemeinsam zu Mittag gegessen.

Jeden Tag ist ein anderes 2er- oder 3er-Team für Sauberkeit und Essen machen zuständig. Es muss geputzt, eingekauft und Mittag- und Abendessen zubereitet werden. Aufgrund der internationalen Besetzung aus Polen, Russland, Deutschland, Italien, Spanien, Türkei, Korea, Frankreich und China wird entsprechend gekocht. So lernen die Teilnehmer, was in anderen Ländern auf den Tisch kommt.

Für ganz wichtig hält Lisa Schäfer auch den Zusammenhalt der Gruppe für die alltäglichen Dinge und die Hilfsbereitschaft untereinander. Wer als letztes die Gemeinschaftsräume verlässt, achtet auf Sauberkeit und liegengelassene Dinge, die weggeräumt werden.

Mitdenken und Handeln ist ein Gebot des Miteinanders.

Verständigungsprobleme gab es nur in den ersten Tagen, trotz der gemeinsamen englischen Sprache. Da jeder Jugendliche einen eigenen Akzent mitbringt, waren Schwierigkeiten vorprogrammiert. Jetzt nach 5 Tagen hat sich das eingespielt. Karol aus Polen und Umut aus der Türkei treffe ich in der Küche bei der Zubereitung des Mittagessens. Karol erzählt mir, dass er zuhause für Waisenkinder zu Weihnachten Geschenke sammelt. Außerdem hilft er Veranstaltungen für Kinder aus ärmeren Verhältnissen zu organisieren.

Im Camp kann er mit der „ganzen Welt“ zusammen kommen, was ihm unheimlichen Spaß macht. Karol und Umut haben vor, ihr Englisch zu intensivieren, Deutsch und Kochen zu lernen.

**Von einer
Teilnehmerin zur
Workcamp-Leiterin**

**Arbeit und
Begegnung in einem
Umwelt-Camp**

**Selbstständiges
Arbeiten wird
gefördert**

**Internationale
Besetzung bedeutet
Vielfältigkeit**

**Zusammenhalt der
Gruppe**

**„Die ganze Welt“
kennen lernen**

Pinnwand

Freiwilligendienste machen kompetent - Leitfaden erschienen

Im Rahmen des Bundesprogramms »Freiwilligendienste machen kompetent« wurde ein Kompetenzbilanzverfahren erarbeitet. Es unterstützt Freiwillige dabei, sich ihre Kompetenzen bewusst zu machen und sie gezielt weiterzuentwickeln. Am Ende erhalten sie einen Kompetenznachweis. Das Verfahren ist auf die Zielgruppe des Programms - benachteiligte Jugendliche - zugeschnitten. Vereinzelt wurde es bereits im Regel-Freiwilligendienst erprobt. Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik hat einen Leitfaden veröffentlicht, der die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Entwicklungsprozess der Kompetenzbilanz zusammenfasst und praktische Hinweise für die Anwendung bietet. Zusätzlich ist ein Merkblatt für Einsatzstellen verfügbar. Der Leitfaden richtet sich an Träger und Pädagogen im Freiwilligendienst ebenso wie an die interessierte Fachöffentlichkeit.

Leitfaden zur Kompetenzbilanz unter

http://www.fwd-kompetent.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Thematische_Handreichungen/Leitfaden_zur_Kompetenzbilanz.pdf

Vorschau

Soziale Brennpunkte gibt es in vielen großen Kommunen.

Hier ist Handlungsbedarf notwendig, um die von der Ausgrenzung bedrohten Menschen wieder in der Gesellschaft zu integrieren. Viele Projekte werden ins Leben gerufen und für jedes Alter individuell abgestimmt. Wir wollen in der 16. Ausgabe an Praxis-Beispielen aufzeigen, was einzelne Menschen in den Kommunen dafür tun bzw. tun können.

Schreiben Sie uns, wenn Sie ein Projekt, eine Initiative kennen, die wir veröffentlichen können.

Redaktionsschluss: 1. Oktober 2010

**Leitfaden zur
Kompetenzbilanz**

**Thema „Soziale
Brennpunkte“
in der November-
Ausgabe**

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“